

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für vertriebslose und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Porten und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 77.

Sonntag, den 31. März 1901.

141. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal des „Merseburger Kreisblatts“. Dasselbe bringt in gedrängter Kürze alles Wissenswerthe aus Stadt und Land. Das „Kreisblatt“ steht auf nationalem Boden und tritt entschieden ein für eine

nationale Wirthschaftspolitik, insonderheit für die Interessen der uns ihre Existenz ringenden **deutschen Landwirtschaft.** Den Landwirthen im Kreise Merseburg sei das Abonnement auf das „Kreisblatt“ besonders empfohlen. Der Abonnementspreis bleibt unverändert. Merseburg, den 16. März 1901.

Der Verlag des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Der bisherige Stellvertreter des Amtsvorstehers, Gutsbesitzer **Scharf** zu Ostrau ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Dürrenberg im Kreise Merseburg ernannt worden.

Magdeburg, den 23. März 1901.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
v. Boetticher.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verwaltungen, Herren Amts-, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises mache ich auf die Seite 95 des Amtsblatts, Stück 12, unter Nr. 302 veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend:

Zusammenstellung der Schutzmaßregeln, die von der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung beim Bau und Betriebe elektrischer Starkstromanlagen (ausgeschlossen der elektrischen Eisenbahnen) im Allgemeinen für notwendig erachtet werden hierdurch besonders aufmerkiam.

Merseburg, den 27. März 1901.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausonville.

Die Gemeinde Einemitz beabsichtigt, den vom Natwiger Weg nach Schweditz, mitten über das Planstück des Maurers Bageritz führenden Fußweg an die Obergrenze des qu. Planes zu verlegen. — Ich bringe dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentl. Kenntniz, daß Einsprüche binnen vier Wochen, bei Vermeidung des Ausschlusses, bei mir geltend zu machen sind.

Eursdorf, den 28. März 1900.

Der Amtsvorsteher.
Schaaf.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. März. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute Morgen einen Spaziergang durch den Thiergarten, hatte dabei eine Wespredung mit Professor Schaper und Hofgardendirektor Wetner und begab sich darauf nach dem Auswärtigen Amt zu einer Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow. Mittags empfing er im Schloß die Lehrer der jüngeren Prinzen-Söhne Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Müller, Prof. Franz, Oberlehrer Dr. Schulze, Dr. Heyret, Oberlehrer Dr. Pörger und Lehrerin Frä. Ottmann.

Nachmittags um 1^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser zur Besichtigung des Blindenheims

nach Königs-Busterhausen und gedachte Abends nach Berlin zurückzukehren. Am späten Abend wollten die Prinzen Citel Friedrich und Adalbert aus Pflon in Berlin ein treffen.

* Gotha, 28. März. Der hiesige Stadtrath hat dem Bismarck-Denkmal-Komitee mitgetheilt, daß der Stadtrath es sich versagen müsse, der Einladung zur Enthüllung des Bismarck-Denkmal am 31. März Folge zu leisten. Dem Andenken an den alten Kanzler und der Feyer selbst wird das keine Abbruch thun, im Gegentheil!

Der Abschied des 12. Husaren-Regiments.

Merseburg, 30. März. Die lange hat sich Merseburg's Einwohner-schaft gegen den Gedanken gefreut, als könnte es zur Wirklichkeit werden, daß die blauen Husaren ihre alte Garnison mit einer andern vertauschten! Nicht nur die bürgerliche Bevölkerung, auch die Husaren selbst mochten es, so lange das entscheidende Wort noch nicht gefallen war, kaum glauben, daß sie aus einer Garnison scheiden sollten, die ihnen zur lieben, zweiten Heimat geworden war. Und als nun das Unabänderliche zur Gewißheit geworden, da hörte man allerwegen nur Worte des Bedauerns in der Bürgerschaft ebenso wie in den Kreisen der Offiziere und der Mannschaften.

Die letzten Tage dieser Woche brachten schon eine gewisse Anruhe mit sich. Auf den Straßen sah man abfahrende Bagagewagen und beladene Möbelwagen, im „Tivoli“ gab es Abschiedskonzert und Kommers. Nicht nur das lebliche Auge nahm es wahr, wie die Scheidende immer näher rückte, man fühlte es auch, so wie man es fühlt, wenn man sich von einem alten, lieben Freunde trennt, der unser treuer, schützender Begleiter gewesen ist auf unserm Pfaden.

Nun liegt sie hinter uns, die schwere Trennungstunde — heute früh um 1^{1/2} Uhr hat sich vom Domplatze aus das Regiment in Marsch gesetzt. Merseburg's Einwohner-schaft hat ihnen durch den Mund des Herrn Oberbürgermeisters Reinefarth ein herzlich lebendiges zugerufen und der Kommandeur des Regiments, Herr Oberleutnant v. Seydewitz, hat Namens des Regiments in nicht minder herzlichen Worten von der Stadt Merseburg und seiner Einwohner-schaft Abschied genommen. Merseburg war kein Wola, keine Garnison, in der die Soldaten Gefahr gelaufen wären, zu vermeintlichen, aber doch hatten die Husaren sich hier eingelebt, sie gehörten sozusagen zu Merseburg, sie waren mit der Stadt verwachsen. Wenn zwei Glieder, die mit einander verwachsen, getrennt werden, so schmerzt es beide, und erst die Zeit vermag die Wunde zu heilen. Wir Zurückgebliebenen empfinden eine Oede und Leere, man hat uns Etwas genommen, was uns lieb war. Mäße des Himmels Schutz und Segen für alle Zeiten dem Regiment zu Theil werden, das zu den stolzeften Reiter-Regimentern Se. Majestät gehört, ein treues Andenken leitens der Stadt Merseburg ist ihm für immer gewiß, mögen die Angehörigen des Regiments auch unter veränderten Verhältnissen ein gleich treues Andenken der Stadt Merseburg bewahren!

Ueber die gestrigen und heutigen Festlichkeiten erhalten wir folgende Berichte:
Gestern Abend um 8 Uhr fand Zapfenstreich statt, begleitet von einigen Offizieren und Fackelträgern. Demselben folgte eine äußerst zahlreiche Menschenmenge. Vor ver-

schiedenen Offizier-Wohnungen wurde Halt gemacht. Der Zug bewegte sich u. A. durch die Gottfarths-, Palle'sche und Burg-Strasse und löste sich im Schloßhof auf.

Der Kommerz im „Tivoli“ gestern Abend verlief aufs Glänzende. In großer Zahl hatten die früheren 12er Husaren der Einladung Folge geleistet, und wie der Kommandeur, Herr Oberleutnant v. Seydewitz konstatierte, waren etwa 600 Mann — ein kriegsstarres Regiment — beisammen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Viele mußten sich sogar mit einem Bläzchen in den Nebenzimmern begnügen. Neben diesen jungen Leuten, die erst in den letzten Jahren den blauen Axtla getragen, waren auch eine große Anzahl älterer Jahrgänge erschienen. Das war eine Freude, als die alten Graubärte nach langen Jahren sich wieder fanden, sich umarmten und küßten und die Jugendfreundschaft und Kameradschaft, die sie vor einer langen Reihe von Jahren während ihrer Dienstzeit geschlossen, auffrischten und erneuerten. Man's rührende Szene konnte man da beobachten. — Der Vorsitzende des hiesigen Vereins ehemaliger 12er Husaren, Herr Regierungsrath Kirzschbaum, begrüßte mit kurzen Worten die erschienenen Kameraden auf das Herzlichste im Namen des Vereins und brachte ein Hoch auf dieselben aus, das lebhaft aufgenommen wurde. Kurz darauf erschienen die aktiven Offiziere des Regiments, freudig begrüßt von den früheren Regimentsangehörigen. Der gute Geist, der unsern deutschen Militär inne wohnt, zeigte sich auch hier: Beamter, Geschäftsmann, Landwirth, Handwerker, Arbeiter, alle waren freudig bewegt, als sie den ehemaligen Vorgesetzten die Hände drücken und schütteln konnten, und den Offizieren saß man die Freude an, mit der sie einfliegen in die dargereichte Hand. Ganz besonders gefeiert wurde der älteste Wachmeister des Regiments Herr Zinsly. Nachdem das Trompeterkorps zwei Stücke gespielt, hielt der Vorsitzende des Husaren-Vereins eine weitere Ansprache, in der er besonders den hohen Besuch — die aktiven Offiziere — begrüßte und darauf hinwies, daß die Anwesenden den Offizieren vielen Dank schuldig seien für das, was diese sie während der Dienstzeit geleht. Weiter führte Redner aus, daß es bedauerlich sei, daß man den Merseburgern die Husaren nehme und daß man sich schwer mit dem Gedanken besetzen könne, daß die blauen Jungen aus Merseburg ausziehen sollten, jedoch ein richtiger Husar fände sich — wenn auch in diesem Falle mit schwerem Herzen — in jeder Lage zurecht, sobald Se. Majestät einen Befehl erteilte; und da Se. Majestät der König befohlen habe, daß die Husaren verlegt würden, so trauerten sie nicht, sondern fügten sich dem Befehl. Wünschen wolle er, daß die Ausziehenden Merseburg nicht vergessen, sondern recht oft nach hier zurückdenken möchten, wie auch alle alten Husaren stets des 12. Husaren-Regiments gedenken würden. Der Schluß der Rede lag in ein Hoch auf die Offiziere aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Kommandeur des Regiments antwortete hierauf und dankte im Namen sämtlicher Offiziere. Er bedauerte, daß er mit seinen Offizieren und dem Regiment aus der lieben Stadt Merseburg scheiden müsse. Ein treues Andenken würden sie auch dem lieben Merseburg und seinen Bewohnern bewahren. Ueber die in so großer Zahl von Raß und Fern erschienenen ehemaligen Angehörigen des Regiments sei

er sehr erfreut und er hoffe, daß die Anhänglichkeit stets so bleibe, darauf und auf die alten Husaren bringe er ein Hurrah. Dasselbe durchbraute 3mal den Saal, und erst als die Musik einsetzte, und der Torgauer Marsch intonirte, legte sich der Sturm, der alle alten Soldatenherzen bewegte. — Es folgten weitere Ansprachen, die mit allgemeinen Gefängen, besonders Husarenliedern, abwechselten. Ein Hoch auf Se. Majestät, ausgebracht vom Kommandeur, fand beaufenden Widerhall. Weiterhin richtete der Herr Kommandeur noch herzlich Abschiedsworte an die Anwesenden, worin er den letzten Abend in Merseburg mit einem Sylvestereabend verglich. Ueber alle die Ansprachen und Toaste zu referiren, ist uns leider nicht möglich. Als die Herren Offiziere den Saal verließen, die Trompete das Volklied „Muß ich denn, muß ich denn, zum Städte hinaus“ intonirte, erreichte die Begleitterung der alten Husaren ihren Höhepunkt, und schwer wurde es sichtlich den Offizieren, von den treuen alten Zwölfern zu trennen, aber es mußte sein. Die Alten aber, die im bürgerlichen Kleid, sie blieben noch manche Stunde unter lieben Kameraden beisammen, und sehr spät wurde es, ehe sie ihre Quartiere aufsuchten.

Heute früh gegen 8 Uhr wurde es auf dem Domplatz lebendig. Die fünf Schwadronen rückten nacheinander an und nahmen Aufstellung, soweit es möglich war, auf dem Platz vor dem Dome selbst, die anderen nach der Reitbahn zu, bezw. längs des Gymnasiums. Die Musik mit der Standarten- u. Schwadronen aus dem Kloster nach „Rudolf's Hotel“ abgerückt, um die Standarte einzuholen. Auf dem Domplatz hatten sich die Mitglieder der Vereine ehemaliger 12. Husaren von hier und aus dem ganzen Regierungsbezirk aufgestellt. Ebenso fanden sich die Mitglieder des Magistrats und des Stadtordnen-Kollegiums auf dem Domplatz ein. Alle Balkons und Fenster der umliegenden Gebäude waren dicht besetzt. Die Menschenmenge wuchs von Minute zu Minute mehr an, und stellenweise wurde das Gedränge heinahe gefährlich. Nach 8^{1/2} Uhr rückte die Musik mit der Standarte an, und alsbald ertönte das Kommando: „Die Herren Offiziere und Wachmeister“. Dieselben ritten vor die Front. „Gewehr auf“. Nunmehr hielt Herr Oberleutnant v. Seydewitz etwa folgende Ansprache:

„Husaren! Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchste unterm 6. Dezember 1900 den Befehl erteilt, daß das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 vom 1. April 1901 ab in Torgau zu garnisoniren habe. Diefem Allerhöchsten Befehl stehe ich im Begriff, nachzukommen. Sollte Eure Altvordern in Merseburg, so sollt Ihr Euch auch in Eurer neuen Garnison befehligen, zur Zufriedenheit Eures Kaisers und Königs zu dienen. Ich fordere Euch auf einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät, unser Allergütigster Kaiser und oberster Kriegsherr lebe hoch!“ Dreimal stimmten das Regiment und sämtliche andern Anwesenden in das Hoch ein. Die Musik intonirte die Nationalhymne.

Nach dem Hoch ergriß Herr Oberbürgermeister Reinefarth das Wort, um Namens der Stadt dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß sich die Schwadronen verlassen. Das Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Militär sei allezeit ein ungetrübtes gewesen und er wünsche dem Regiment auch in seiner neuen Garnison alles Glück und Wohl. Der Herr

Oberbürgermeister Schloß mit einem herzlichen Lebenswohl und einem Hoch auf das Regiment. Auf diese Ansprache erwiderte der Herr Kommandeur und dankte für die freundliche Aufnahme, welche das Regiment hier gefunden. Alsdann gedachte der Herr Kommandeur auch noch der umliegenden Orte. Nach einem Hoch auf die Stadt Merseburg und einem solchen auf den Kreis Merseburg riefen die Hufaren einstimmig: „Lebenswohl Merseburg!“

Pünktlich um 8 1/2 Uhr rückten die Hufaren ab. Die Musik spielte den Torquauer Marsch. Die Damen auf den Ballons hatten Sträußchen geworfen, mit welchen die Offiziere sich schmückten. Mit den aktiven Offizieren ritt auch in Civil, Herr Landrath Graf v. Haussonville. Der Abmarsch geschah durch die Burgstraße, Oberburgstraße, über die Neumarktsbrücke. Das Publikum elite vom Domplatz nach den Domstufen, wo der Andrang ein geradezu ungeheurer war.

Viele begleiteten das Regiment bis Tagardt. Dort hatte die Familie von Wederlow an der Chauffee für Gefriehungen Sorge getragen, und nicht lange, so drehten sich auf der Chauffee nach den Klängen der Musik die Paare im Kreise. Nach kurzer Zeit setzte das Regiment unter den Klängen volkstümlicher Lieder seinen Marsch fort.

* Weihenfels, 29. März. Unsere beiden seit 1851 hier garnisonirenden Hufaren-Schwadronen verließen heute Morgen um 9 Uhr nach einer kurzen Abschiedsfeierlichkeit auf dem Marktplatz unsere Stadt, um nach Merseburg und von dort in ihre neue Garnison Torgau abzurücken. Rechts und links vom Kaiserdenkmal hatten die beiden Schwadronen zu Pferde Aufstellung genommen. Am Denkmal standen die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Bürgerchaft. Zwei Seiten des Marktplatzes nahmen die Jüglinge der Interoffizierschule mit ihrer Kapelle und der Verein ehemaliger Hufaren ein. Außerdem wohnte natürlich eine große Menschenmenge dem militärischen Schauspiel bei. Der Kommandeur des 2. J. H. Regts. Nr. 12, Oberlieutenant v. Seydewitz, brachte zunächst das Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus. Dann hielt namens der Stadt Erster Bürgermeister Waden eine Abschiedsanrede und ließ das Regiment und besonders unsere beiden Schwadronen hochleben. Der Kommandeur der Interoffizierschule, Major v. Gähler, gedachte der guten Kameradschaft, die beide Truppenteile miteinander gehalten, Oberlieutenant v. Seydewitz dankte hierauf und schloß mit einem Hoch auf die Stadt. Darauf rückten die Schwadronen unter den Klängen des Torquauer Marsches mit der von Merseburg herübergekommenen Regimentsmusik ab.

Lokales.

* Merseburg, 30. März.

* Personalnotiz. Der Postpraktikant Herr Helbing ist von Kassel nach hier versetzt worden.

* Ein Kommando des 36. Füsilier-Regiments ist bereits heute Nachmittag nach 2 Uhr hier eingetroffen.

* Landwirthschaftliche Winterfchule. Gestern Vormittag fand im oberen Saale des alten Rathhauses im Weisem der Mitglieder des Kuratoriums und des Landeshauptmanns, Herrn Geheimrath v. Arzels, die Schlussprüfung des 32. Kursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterfchule statt. Klasse I wurde geprüft in Dingerlehre (Direktor Gwallig), Physik (Landwirthschaftslehrer O. Scheel) und Fußbefehl (Oberarzt a. D. Gensert), Klasse II: Thierische Pflanzengestaltung (Landwirthschaftslehrer O. Scheel), Geographie (Professor Deichert) und Geometrie (Lehrer Grempler). Auf allen Gebieten bekundeten die Schüler ein sicheres, verständnißvolles Wissen, so daß das Resultat der Prüfung ein hocherfreuliches war. Nach Beendigung der Prüfung durch Deklamation einiger Gedichte seitens der Schüler der I. und II. Klasse hielt Herr Direktor Gwallig eine Ansprache, in welcher er sich zuerst an die Schüler der II. Klasse wandte, die die Grundlage für ihr späteres Wissen und Können gelegt hat. Erfreulich ist, daß alle Schüler sich bereits für das nächste Jahr angemeldet haben, da es am besten ist, wenn der obere Kursus in unmittelbarem Anschlusse besucht wird. Mit dem Wunsche, daß es den Schülern wohlgehe und sie im Herbst gesund und frisch zurückkehren möchten, wurden sie entlassen. Der ersten Klasse wurde einbringlich ans Herz gelegt, das Gelernte als Grundlage zu benutzen, für die Praxis

fruchtbar zu machen und fleißig an ihrer Weiterbildung zu arbeiten. Von denjenigen aber, die in eine Stellung eintreten, erwartet die Schule, daß sie sich des Vertrauens würdig zeigen und voll und ganz ihre Pflicht thun. Auch sie wurden mit den besten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen entlassen. Nachdem die Zeugnisse vertheilt und jedem Schüler ein Bericht über den abgelaufenen Kursus übermittelt worden war, hielt der Vorsitzende, Herr Landrath Graf v. Haussonville, die Schlußrede, in welcher er zunächst der Verdienste eines langjährigen Kuratoriumsmitgliedes, des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Generalinspektors a. D. Sachs, gedachte, dessen Pflanzende auch die Schule betrauert. Die öffentliche Prüfung hat den Beweis geliefert, daß wir mit Freude und Genugthuung auf den 32. Kursus zurückblicken können. Mit dem Danke an Direktor und Lehrerkollegium und der Anerkennung für treu geleistete Arbeit, verknüpfte der Herr Vorsitzende die Bitte an die Schüler, die Worte des Herrn Direktors zu ihrem eignen Besten zu beherzigen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dem Schirmherrn der deutschen Landwirthschaft in das die Versammlung kräftig einstimmte, wurde der Kursus geschlossen.

* Ein Wort an die Eltern am Schlusse des Schuljahres. In der „Post“ berührt ein erfahrener Schulmann eine Frage, die unseres Erachtens niemals der Tagesordnung verschwinden darf, da in unserer Zeit die falsche Humanität, welche mit unzureichenden Erziehungsmitteln arbeiten will oder gar die Jugend nur unterrichten und gar nicht erziehen möchte, leider immer noch zahlreiche Anhänger hat. Der Schulmann schreibt: „Die in den letzten Jahren erschienenen Ministerial-Erlasse, das Strafrecht der Lehrer betreffend, von denen die erste von falscher Humanität diktiert war, haben viel geschadet. Namentlich in der linksseitigen Presse ist diese Verfassung der ausgiebigen Erörterung unterzogen worden, so daß sich in dem betheiligten Publikum nach und nach der Glaube festgesetzt hat, den Lehrern sei das Züchtigungsrecht gänzlich entzogen. In Berlin und wahrscheinlich auch in anderen Städten giebt es eine Art von Eltern, die, selbst nicht gut erzogen und für erzieherische Grundfälle absolut unzugänglich, meinen, sie müßten an dem Lehrer ihrer Kinder auch für die geringste Strafe, und wenn sie noch so wohl verdient war, Rache nehmen. Einige Zeilen voll falscher Beschuldigungen und unflätlicher Redensarten und Beleidigungen an eine dem Lehrer vorgelegte Instanz genügen denn auch, diesen in eine peinliche und ihm in vielen Fällen höchst unangenehme Unterfuchung zu verwickeln, die, wenn auch nur das Geringste an seiner Handlungsweise auszufehen war, mit einem Beweise für ihn endigt, während die Beschuldigungen des Lehrers stets frei ausgehen. Durch diese Sachlage hat sich der Lehrerschaft ein Mißmuth bemächtigt, der es veranlaßt, daß sie in vielen Fällen das letzte Mittel, das vielleicht allein noch Heilung bringen könnte, nicht mehr anwenden will bezw. kann. Humanität gegen Böse ist Inhumanität gegen Gute. Die zunehmende Verwahrlosung und Verwilderung ist nicht nur dem Volksbeobachter augenscheinlich, sondern kann auch an der Aufnahme der jugendlichen Beurtheilten durch die Gerichte statistisch nachgewiesen werden. Der Lehrer ist die erste Autorität, mit der das Kind in Berührung kommt. Fällt sie, so fallen mit ihr wie ein Kartenhaus die übrigen. Gewiß soll jeder Lehrer mit liebevoller Hingabe die ihm anvertraute Schar unterrichten und erziehen, aber wie der Gärtner auch hin und wieder den Wildling einmal schneiden muß, muß auch der Lehrer zur „ultima ratio“ greifen dürfen, um das vorgezeichnete Erziehungsziel zu erreichen. Es kommt jetzt wieder darauf an, die staatlichen Autoritäten zu stärken. Man beginne bei der Schule und schicke die Lehrer vor den Beleidigungen durch unverständige Eltern, von denen sie jetzt so viel zu leiden haben.“

* Fürsorgegesetz. Wie die „Magdb. Jta.“ erzählt, beabsichtigt der Oberpräsident v. Bütticher in der nächsten Zeit, spätestens bis zum 15. Mai, in Magdeburg eine Konferenz zur Besprechung über das am 1. April in Kraft tretende Fürsorgegesetz einzuberufen. Zu dieser Konferenz sollen eingeladen werden die Landräthe, der Polizeipräsident, die Ersten Bürgermeister und Bürgermeister, Vertreter der Schulbehörden und sonstige Personen, die auf dem Gebiet der Jugendfürsorge eine Thätigkeit zu entfalten haben; auch sollen Geistliche und Vormundschaftsrichter hinzugezogen werden. * Von den Leprokranken. Wie mit-

getheilt wird, fühlt sich die aus der Halle'schen Klinik nach dem Leprosheim bei Memel kirchlich überführte Familie Steinrück — Frau und Sohn — in ihrer jetzigen Pflanzstätte den Umständen angemessen, wie aus mehreren von ihnen geschriebenen Ansichtskarten und Briefen geschlossen werden darf, ganz wohl. Das Leprosheim, in einer an landschaftlichen Reizen durchaus nicht armen Gegend mitten in herrlicher Waldung und unmittelbar am vorüberfließenden Bahnhafen gelegen, bietet dort untergebracht, von der übrigen Welt ausgefchloßenen Unglücklichen nicht nur wegen seiner schönen Lage, sondern auch wegen der durch Waldbegehren. Seltst gereinigten Atmosphäre den denkbar besten Aufenthalt. Wie Frau Steinrück schreibt (welche diese Vorzüge besonders lobend anerkennt), ist die Anstalt mit allen nur möglichen auf den neuesten Erfindungen beruhenden Bequemlichkeiten, insbesondere den für solche Patienten nötigen Vorrichtungen, ausgestattet. Ihrem ca. zwölfjährigen Sohne, bei welchem das Leiden naturgemäß noch nicht so verheerende Wirkungen ausgeübt, ist es hiesweilen gestattet, nach der nahegelegenen Stadt zu gehen; die übrigen Patienten werden, sofern dies ihr Zustand ermöglicht, von zwei Schwestern spazieren geführt.

* Die Osterferien an den hiesigen Schulen haben heute begonnen. * Ein Weinbrach erlitt gestern ein hiesiger Offizier; derselbe hat heute nicht mit ausdrücken können.

Meiner Tochter zur Konfirmation!

Geliebtes Kind, nun kam die Stunde, Wo Du im Reich der Christenheit Zu unerschütterlich festem Grunde Wirft aufgenommen und gemeint! Vorüber sind die frohen Spiele, Der Kinheit ungetrübte Lust, Und wehe Winde, neue Ziele Bewegten mächtig Deine Brust! Des Lebens Ernst wollst Du erkennen In Arbeit, Pflichterfüllung, Fleiß, Der Kampf Freude wird Dich trennen Der Kampf uns Dasein schwer und heiß. Doch mußt Du Lieb und Sorge tragen, Und will es alle Dein Bestreben, Im Opferbringen und Entlassen, Kind, glaube mir, liegt auch ein Glück! Gedente stets, was am Altare Du einst gelobtest Gott, dem Herrn, Und folge bis zur Todtenbahre Allen der Jugend heiligen Stern! Stehst Du der Mutter treu zur Seite, Darft Du ihr Trost und Stütze sein, Willst Du gegen Dich begehren Und Herzensfrieden Dir erheben! Mein Lieblich Du, was unter Thränen Die Mutter heh für Dich erblickt, Und was inbrünstig höchst ersehnt Für Deine Zukunft ihr Gebet — Der Vater dankt mag's erfüllen In seiner Gnade für und für! Wir fügen uns des höchsten Willen. Du theures Kind, Gott sei mit Dir! M. G.

Provinz und Umgegend.

* Corbetta, 26. März. Die Verwaltung der hiesigen Glashütte hat abermals ein mit allem äußeren Comfort eingerichtetes schönes Fabrikarbeiterhaus herstellen lassen durch den Baunternehmer Annacker aus Dürrenberg, welches vier Familien Aufnahme bietet; ein Zeichen des Fortschrittes der hiesigen Glashütte und chemischen Fabrik des Kommerzienrath Schlägel.

* Freiburg, 28. März. Welchen Schaden die Schneemassen an den Weinbergen angerichtet haben, beweist der Umstand, daß an etwa 40 Stellen die „Steinbänke“ eingeführt sind. — In Zingst stürzte der vierzehnjährige Aufsehersohn Karl G r o ß e, welcher in Reinsdorf die Schule besucht und auf einem Milchwagen nach Hause fuhr, plötzlich vom Wagen herab, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

* Querfurt, 28. März. Vom Kreistag wurden gestern aus den verfügbaren Ueberflüssen der Kreisparafasse 55 000 Mark zum Bau eines Krankenhauses in der Stadt Querfurt bewilligt. Für den Anschluß von Gemeinden und Gutsbezirken sowie des Kreisphysikus und des Kreisarztzuges an das Fernprednege bewilligte der Kreistag die Hälfte der jährlichen Beiträge aus Kreismitteln. Ferner wurde beschlossen, die zum Grunderwerbkosten für die Nebeneisenbahn Querfurt-Weißburg vom Kreise auszubringende Summe 175 000 M. aus dem Wegebaufonds zu entnehmen, mit der Waßgabe, daß den letzteren die Interessentenbeiträge wieder zugeführt werden. Für die Beschaffung eines reviditionsfähigen Projekts zum Bau einer Kleinbahn von Naumburg über Mücheln nach Querfurt wurde die Hälfte der Kosten auf den Kreis übernommen, die zweite trägt die Stadt Naumburg. Der

Kreishaushaltsset für das Rechnungsjahr 1901 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 490 000 M. ab; es sind wieder 40 Prozent der Staatssteuern als Kreisabgaben zu erheben.

* Naumburg, 29. März. Auch die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß sich gestern mit der bekannten Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Der Stadtverordnete Voigt, ein unentwegter, „voll und ganzer“ Freimüthiger, befrwortete zwar die liberale Summation aufs Geringste, die Versammlung befolgte aber den guten Rath des Oberbürgermeisters Kraatz, sich nicht in eine Frage zu mischen, für die sie nicht zuständig sei und der Welt das „taurige Schauspiel“ zu erparen, einen Beschluß zu fassen, den der Magistrat nicht ausführen würde. Bei der Abstimmung wurde Voigt selbst von seinen Parteigenossen Rößiger, Weinhardt, Felzer ufm. im Stich gelassen, und er war der Einzige, der sich gegen den Uebergang zur Tageserhebung erhob.

Serichtszeitung.

* Halle, 29. März. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute u. a. Folgendes verhandelt: Wegen einfachen Bankrotts angeklagt war der 25. Jahre alte Kaufmann Alfred Krause aus Merseburg. Er hatte am 1. October 1899 ein Manufakturwaarengeschäft erworben, war aber am 19. October 1900 in Konkurs gerathen, wobei sich herausstellte, daß er die erforderlichen Handelsbücher nicht geführt und Bilanzen nicht gezogen hatte. Des Angeklagten Uittmann befaßt sich auf ungefähr 12 000 M., die Passivmasse auf 43 000 M. Unerfahrenheit des Angeklagten war nach des Sachverständigen Angabe an dem Zusammenbruch des Geschäftes schuld gewesen. Das Urtheil lautete auf 60 M. Geldstrafe oder 12 Tage Gefängnis.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Es zieht!“

Zugkräftig will ich heute werden, — drum fing ich jetzt ein schnurrig Lied, — doch vorzubringen den Beschwenden — nehm ich ein Thema, welches „zieht“. — Es zieht der Mensch gern hin in Frieden, — ein Jeder zieht, so gut er kann, — es zieht die Schwalbe hier vom Süden, in's Weite zieht der Wandersmann. — Betanmtlich zieht das Pferd den Wagen — doch auch der Mensch zieht seinen Strang, — der Meister zieht an „kritischen Tagen“ — des Kestlings Ohren etwas lang. — Es zieht der Doh der schweren Flügel — selbst Völkern ziehen trüb und schwer, — es zieht sogar die spanische Fliege, — das spanische Rohr zieht oft noch mehr! — Käßt man die Thür und Fenster offen — dann ist's natürlich, daß es zieht — und wer von solchem Zug betroffen — den zieht's und zwick't in jedem Glied. — Es zieht manch fröhlichen Gesellen — zum Glase Bier, zum Schoppen Wein, — doch später zieht in vielen Fällen, — ihm in das Weir das Zipperlein! — Es zieht der Winter jetzt zur Seite — der Frühling zieht ins Land hinein, — zwar liegen beide noch im Streite — drum brauft und zieht es allgemain. — Die eigne Bahn zieht bald der Knabe — der seiner Schulbank nun entrann, — das Mägdelein, daß sie Würde habe, zieht künftig „lange“ Kleider an. — Es zieht zu seinen Angehörigen — der Volksvertreter wiederum — er zieht ja in die Sterkerien — und steht sich mal zu Pause um. — Prozesse ziehn sich in die Länge, — der Miedler zieht zum „ersten“ aus — und zeitgemäß sind die Gefänge: — So leb denn wohl, du altes Haus! — Es zieht der Menschheit Sympathie'n — wohl fernhin über Land und Meer — und tausend heiße Wünsche ziehen — gegen Afrika zum Burenher. — Dort zieht Denet mit seiner Flinte — trotz Heimath heimathlos herum — doch oftmals zog in die Finke — auch seine Gegner trotz dummdumm! — Zur Züchtigung der gelben Rasse — zog unser Deer in Wiens Feld — so zieht uns China aus der Rasse — mit jedem Tag ein schön Stück Geld! — Es zieht, wohin wir uns auch wenden, — weils an der Tagesordnung ist. — Es zieht! — und nun will ich beenden — mein Lied! — Ernst Seitzer, Verschronist.

Friedmann & Co.,

Halle a. S., Poststr. 2.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Creditgewährung. Discontocorrent und Check-Verkehr. Annahme u. Verzinsung von Baareinlagen. Stahlkammer mit Schrankfichern unter eigenem Verschluß der Miether. Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Bazar.

Der Bazar, zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins, findet in diesem Jahre am Sonntag und Montag, den 20. und 21. Mai, statt.

Um die verschiedenen Zwecke unseres Vereins fortführen zu können, bedürfen wir die Einnahme, die der Bazar uns bringt, und wiederholen wir deshalb unsere alljährliche herzliche Bitte um Zuwendung von Gaben aller Art, zu deren Annahme die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit sind.

- A. v. Dieck, Frau von der Rede, Frau Bartels, Frau von Buggenhagen, Frau von Barth, Frau Berger, Frau Vithorn, Frau Blande, Frau von Borde, Frau Gräber, Frau Gylan, Frau Gabels, Gräfin v. Hausenville, Frau von Krosigk, Frau Paschke, Frau Poggendorf, Frau Reinefarth, Fräulein Schraube, Frau Wether.

Hypotheken-Gelder

i. jed. Höhe, jederzeit zahlbar, auf Alter zu billigstem Zinsfuß auszuliehen d. H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

600,000 Mk. Inzinstuz u. Privatgelder sind pro 1901 auf gute Hypothekel a 4% auszuliehen. Näheres durch H. Silberberg, in Halberstadt, Bankgeschäft.

500000 Mk. Inzinstuzgelder sollen getheilt auf Alter ausgeliehen werden. Gefühle erbeten unt. H. 5 1871 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Bester Fussboden-Anstrich



Kilo 2 Mk.

Vielseitige Anerkennungen!

Weg wirft sein Geld, wer es damit unversucht lässt!

Curt Gündel, Lackfabrik Dresden-Löbtau.

Zu haben in Merseburg bei Paul Berger, Drogerie.

Beinkranke aller Art

heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung nach eigener Methode: Dr. med. Strahl aus Hamburg, Spezialarzt für Beinkranke, Große Allee 10. Briefliche Anstunft kostenfrei.

Allcinige Ausübung der Methode

für Halle a. S., gr. Steinstraße 34a, durch H. Johannson (ohne Approb.) ausgebildet von Dr. med. Strahl. Sprechstunden: Montag, Donnerstag und Freitag v. 9-11 Uhr.

Die Barriere-Wohnung im Hause Weiskenslerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)

Miethscontracte

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Vehring

sucht unter günstigen Bedingungen G. Winzer, Bildhauer, 865) Gotthardstraße 16.

Merseburg, den 30. März 1901. P. P. Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 67 Jahren bisher unter der Firma Leopold Meissner geführte und in meinem Hause Entenplan 1 sich befindende Colonialwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft in eigenen Betrieb nehmen und Montag, d. 1. April er., eröffnen werde. Ich werde mir angelegen sein lassen, den guten Ruf dieses alten Geschäfts durch Lieferung guter Waaren bei aufmerksamer Bedienung zu erhalten und bitte höflichst um freundliche Unterstützung meines Unternehmens. 873) Hochachtungsvoll Adolf Schäfer.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Theresie Stephan'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, als: Eine größere Parthie Cigarren, Cigaretten, Rume, Cognac, auch echte französische, div. and. Ciqueure, Weine in Flaschen, auch bessere Sorten, sowie Chokoladen, Konfituren, Konserven und ähnliche Artikel soll in dem bisherigen Geschäftstotal, Altenburger Schulplatz 6, von Dienstag, den 2. April d. J. an zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. (872) Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. Der Verwalter Kunth.

Schwarzburg i. Th.

Hôtel und Pension Villa Trippstein. Direkt am Walde neben der Post und 10 Minuten vom Bahnhof gelegen. (899) Vorzügliche Verpflegung, gute Betten. Cwile Preise. Karl Busch, Inhaber.

Rudolf Ziermann, Markt 5,

empfehlte sein reichhaltiges Lager feinsten Neuheiten in Chapeau-Claque, Seidenhüten, Haar- und Wollhüten, Mützen, Herrenwäsche, Shlipse, Handschuhen, Hosenträgern und Regenschirmen nur bestes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Confirmanden-Hüte

von Mk. 1,20 an, Kinderhüte von 90 Pf. an, Kindermützen von 50 Pf. an, nur neueste Formen und Farben. (842)

Goldene Medaille Berlin 1900. (877) Köhlers selbsttreibende Kuchenmehle machen Gewürz und Hefe unnöthig. Der Teig kann kalt angerührt ohne jede Gährung sofort in jedem Ofen abgedeckt werden. Zum großen Kruchen 1 Pfund a 35, 40 oder 50 Pf. ausreichten. Zu haben in besseren Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien, Bäckereien, insbesondere bei: Alfred Bauer, II. Ritterstr., Carl Rauch, Markt 28. Carl Giesselberg, Bäckerei, Emil Wolff, Roßmarkt. Fabrik selbsttreibender Kuchenmehle Gustav Adolf Köhler, Berlin O.

2 Kochlernende

finden Aufnahme im „Hôtel Sonne“. (868)

Zeichner

nicht Konstruktur, zum Bauen und Anfertigen einfacher Zeichnungen gesucht. (869) Th. Groke.

Zur Führung der Wirtschaft

sucht besseres Mädchen, welches funderlich ist, perfekt bürgerlich kochen und einem Haushalt selbstständig vorstehen kann, baldigst Stellung. Dferren unter E. H. a. d. Exped. d. Bl.

Hiermit zur Kenntniß, daß ich meine Privatpraxis fortführe. Bestellungen können entweder in meiner Wohnung Neumarkt II, oder durch Fernsprecher Nr. 39 gemacht werden. (874) Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich auch in diesem Jahre, wie alljährlich, Schweine gegen Rothlauf impfe und nehme schon jetzt wegen Verhinderung von Lymph-Anmeldungen entgegen.

Graf, Oberstarzt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gef. Nachricht, daß ich am heutigen Tage Breitestraße Nr. 7 ein

Victualien-Geschäft

eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, nur gute Waare bei billigsten Preisen zu liefern. (876) Hochachtungsvoll

Hugo Weniger.

Unter Garantie lebender Ankunft

- und sicherer Männchen empfehle freilich. Alpen-Ziegen a St. M. 1,50, Ang. Weingergs-Schällinge a St. M. 1,50, Ung. Edel-Hühner a St. M. 1,25, Böhm. Wald = Heilige a St. M. 1,25, (575) Rote Pompanen oder Gimpel a St. M. 2,50, Rotkehlchen (Wipfelhänger) a St. M. 2, Singlerchen vorzüglich a St. M. 2, Schwarzjamel a St. M. 5, Eingroßel (Zinno) a St. M. 6, Erfurter Vogelhaus Erfurt, Regierungsstr. 10. Vorrathsliste über Vögel und vorzügliches billiges Vogelfutter umsonst. Streng reelle Bedienung.

Stahlpanzer-Geldschranke,

feuer- und sturzficher, (255) themit und diebstahlsicher J. C. Pexold, Geldschrankfabrik Magdeburg. Preise äußerst billig. Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Kunstaussstellung

im hiesigen Schloßgarten-Pavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pf.

Der Vorstand.

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 31. März, Nachm. 3 Uhr: Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Das Räthchen von Heilbrunn. Abends 7 1/4 Uhr:

Der Damenschneider.

Fleisch- u. Wurstwaaren-Offerte:

- Vachschnitten pro Pfd. 1,40 Mk., Röllschnitten pro Pfd. 1,30, Schnitten m. Knochen p. P. 1,00, Speck pro Pfd. 0,80, Rippenstück pro Pfd. 0,80, Rothwurst pro Pfd. 0,75, Leberwurst pro Pfd. 0,75, Schwartzwurst pro Pfd. 0,70, Schladwurst pro Pfd. 1,30, Knadwurst pro Pfd. 90-1,10, Braunschweiger Mettwurst pro Pfd. 1,10

Hugo Weniger, (877) Breitestraße 7.

Natur-Heilverfahren.

Rath und Behandlung in allen Krankheitsfällen nach der Naturheilmethode. Dampfbäder, Bädungen, Heilmassage, Heil-Magnetismus etc.

O. Friedrich, Merseburg, Saalstraße 10.

Sprechzeit 9-11 und 6-8 Uhr.



Drahtgeflecht, Staheldraht, Spalierdraht, Sanddurchwürje

empfiehlt in sauberer Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen Otto Bretschneider, (717) Eisenwaarenhandlung.

Schönheit ist Reichthum.

Zur Pflege des Teints. Lilienmilch, Lilienmilch-Seife, Myrrhenfett, Iris, Lanolin, Theerschwefel-Seife (583) empfiehlt

Willh. Albrecht, Friseur,

Merseburg, Gotthardstrasse 40.

Gelegenheitskauf

in Herrenstoffen! Pa. Qualitäten Billig! (868)

Bertha Naumann, Geif. 2.

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier, Neuerwall 63/65, Muster-Versand portofrei

Gefunden.

Auf der Dorfstraße in Börschen wurde am 17. d. M. eine starke Rette gefunden. (867) Bölsau, den 29. März 1901. Der Amtsvorsteher. Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgem. Befragungs-Liste. (4) W. Strich Verlag, Mannheim.

C. A. Steckner, Merseburg

Entenplan 2.

Entenplan 2.

Auslage der eingegangenen Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Kleiderstoffe

jeder Art, Morgenröcke, Japons und Tücher.

Seidenwaaren

in schwarz, weiss u. couleurt. Blousen-Besatzstoffe.

Möbelstoffe:

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Gardinen, Portièren.

Leinenwaaren:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Hemdentuche, Inlett.

Grosse Auswahl in

Jaquets und Mänteln für Damen und Kinder

in allen Preislagen, aparte Façons.

Mit dem heutigen Tage übernimmt die hiesige

Stadt-Apotheke,

die ich seit dreißig Jahren im Besitze hatte, (875)

Herr Apotheker **W. Schneider.**

Das mir während dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Merseburg, 1. April 1901.

F. Curtze, Apotheker.

Merseburger Färberei
und chemische Waschanstalt
von **Otto Zielke,**

Oelgrube No. 16,

hält sich für alle ins Fach schlagende Arbeiten
bestens empfohlen.
Schnellste Rücklieferung. Beste Ausführung.
722) — Solide Preise. —

Reichskrone.

Sonntag, den 31. März cr.:

Gr. Konzert,

ausgeführt (852)
von der gesammten Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr.

Wasche mit
Luhns
Wasch-
Extract.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gebe höflichst bekannt, daß ich mit heutigem Tage das von Herrn Heinrich Schultze jun. hier, fl. Ritterstraße 18, seit Jahren betriebene

Colonialwaaren- und Cigarren- Spezial-Geschäft

übernommen habe und werden die Geschäfte in gleicher Weise von mir weiter geführt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich, mein neues Unternehmen wohlwollend zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Leopold Meissner (Inh. E. Frahnert).

Höflichst Bezug nehmend auf obige Anzeige danke ich verbindlichst für das Vertrauen und Wohlwollen, welches meiner Firma seit 56 Jahren in so überreichem Maße entgegengebracht worden ist.

Ich bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen und mir auch fernerhin in meinem Privatleben ein gutes Andenken zu bewahren.

Merseburg, 25. März 1901.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schultze jun.

(853)